Neuß-Grevenbroicher Zeitung
MONTAG, 9. NOVEMBER 2026

Poesie-Wochenende beginnt mit starker Prosa

Auf der Raketenstation hieß es wieder „Hombroich: Poesie“. Zum Auftakt konnte Oswald Egger, der diese Literaturreihe fortführt, mit Ursula Krechel und Ingo Schulze zwei renommierte Schriftsteller für eine Lesung gewinnen.

VON HERIBERT BRINKMANN



Büchner-Preisträger Oswald Egger (M.) begrüßte zum Auftakt die Schriftsteller Ingo Schulze und Ursula Krechel. FOTO: M. ZANIN

NEUSS Wieder einmal stand an diesem Wochenende auf der Raketenstation Hombroich die Literatur im Mittelpunkt. Oswald Egger hatte zu „Hombroich: Poesie“ eingeladen. Und das kleine wie feine Literaturfestival startete schon fulminant.

Eingeladen waren die beiden Berliner Autoren Ursula Krechel und Ingo Schulze. In der Veranstaltungshalle auf der Raketenstation Hombroich konnten die Besucher am Freitag zwei Lesungen aus den aktuellen Romanen der beiden genießen. Anschließend konnte man den Autoren bei Suppe und Südtiroler Rotwein näherkommen.

Die ganze Lesung hatte für die zahlreichen Besucher auch etwas Abenteuerliches. Hin- und Rückweg über die Station waren weitgehend unbeleuchtet, die Veranstaltungshalle noch untertemperiert. Oswald Egger hoffte mit allen: „Es wird noch wärmer werden.“ Umso erhellender war die Begegnung mit zwei starken Vertretern der aktuellen deutschen Literaturlandschaft. Und für wohltuende Wärme sorgte am Ende eine leckere Kürbiscremesuppe, die von Künstlerinnen der Raketenstation vorbereitet worden war.

Als der Dichter Thomas Kling 1994 mit seiner Frau, der Künstlerin Ute Langanky, in das Turmgebäude auf der Raketenstation zog, kam die Literatur zum Hombroich-Kosmos dazu. Kling initiierte 1995 die Reihe „Hombroich: Literatur“ und lud zahlreiche Autoren auf die Raketenstation ein. Auf Einladung von Kling las Oswald Egger mehrmals aus seinem Werk auf der Raketenstation. Hombroich-Gründer Karl-Heinrich Müller lud Egger und seine Frau Katharina Hinsberg dann 2003 ein, auf der Raketenstation zu leben und zu arbeiten. Egger gründete dort seinen Verlag „Das böhmische Dorf“.

Kling starb 2005; Egger führte dann ab 2018 die Literaturreihe weiter. Die letzte Auflage gab es 2022: Unter dem Motto „Zukunft ist, was uns blüht“ wurde an die 2021 verstorbene Autorin Barbara Köhler erinnert. In diesem Jahr hieß das Festivalmotto „Jetzt ist es wohl mal eben gerade wieder so weit“.

Das Motto blieb ebenso im Raum stehen und rätselhaft wie ein „böhmisches Dorf“. Aber ohne Mittel keine Poesie: Oswald Egger dankte dem Verein zur Förderung des Kunst- und Kulturraumes Hombroich, dem Land NRW und der Stiftung Hombroich für die finanzielle Unterstützung. Michael Werhahn, Vorsitzender des Fördervereins, freute sich auf die hochkarätig besetzte, vielversprechende Lesung.

Die Doppellesung begann Ursula Krechel, die für ihren Roman „Landgericht“ 2012 den Deutschen Buchpreis erhielt. In Hombroich las sie aus ihrem aktuellen Roman „Sehr geehrte Frau Ministerin“. Ihr Buch verbindet toxische Mutter-Sohn-Beziehungen von der Antike (Agrippina und Nero) über eine Kräuterverkäuferin und eine Lateinlehrerin bis heute zu einer bedrohten Justizministerin. Krechel schreibt eine Kulturgeschichte der Frauen und über ihren Widerstand gegen die Gewalt, die sie erleiden. Sie thematisiert auch die Persönlichkeitsrechte: Wer darf andere Menschen beobachten und sie beschreiben?

Paul Jandl stellte den zweiten Autor vor: Ingo Schulze, gebürtiger Dresdner, der Buch um Buch eine „Mikrosoziologie der beiden Deutschlands“ entwickle. Auch eine Art „große Unkulturgeschichte“. In Hombroich las Schulze aus seinem neuen Roman „Das Wasser im August“. Dabei geht es um einen Autor, der zu einer Lesung in Mecklenburg eingeladen wird. Er liest aus seiner noch unveröffentlichten Novelle und wird dort mit seiner eigenen Vergangenheit konfrontiert.

INFO

Lesungen und eine Moderation

Anschluss Nach der Festival-Eröffnung am Freitag gab es auch am Samstag ein volles Programm.
Mitwirkende Theresia Prammer (Wien) und Paul Jandl (Berlin) sprachen über Pier Paolo Pasolini und die Politik der Literatur. Es folgten stündlich drei Lesungen: Um 16 Uhr Eric Ehrhardt (Zürich) und Greta Pichler (Wien), um 18 Uhr Kerstin Preiwuß (Leipzig) und Franz Witzel (Berlin), um 19 Uhr Ulf Stolterfoht (Berlin) und Dietmar Dath (Berlin).
Abschluss Am Sonntag wechselte man in den Siza Pavillon. Oswald Egger moderierte eine „okkasionelle Gesprächsrunde“: „Was jetzt ist“ nach Thomas Schestag, dem im August 2026 verstorbenen Germanistik-Prof, Autor und Übersetzer.

Zwischen Nordseeküste und Seniorenheim

Wo sich Blicke im Bild verstecken